

Communication on Engagement



Association of the
Research & Development based
Pharmaceutical Industry in Austria

FOPI

1. Statement von Dipl.-Kfm. Manuel Reiberg, Präsident des FOPI

Das Forum der forschenden pharmazeutischen Industrie in Österreich (FOPI) ist die Interessenvertretung der österreichischen Niederlassungen von [derzeit 27 internationalen Pharmaunternehmen](#) mit Fokus auf Forschung und Entwicklung. Als Partner im Gesundheitswesen setzt sich das FOPI für den Zugang zu innovativen Arzneimitteln und damit für die bestmögliche medizinische Versorgung in Österreich ein. Im Dialog mit Patientenorganisationen, Verschreibern und Kostenträgern trägt das FOPI dazu bei, drängende gesellschaftliche Probleme zu lösen.

Das FOPI ist mit Wirkung vom 1. Oktober 2013 dem UN Global Compact, dem weltweit größten Netzwerk für unternehmerische Verantwortung, beigetreten, um ein klares Zeichen in Richtung aktiver Wahrnehmung dieser Verantwortung zu setzen. Das FOPI unterstützt die zehn Prinzipien des UN Global Compact und will das Bewusstsein für verantwortungsvolle Unternehmensführung und die damit verbundenen aktuellen Themen in unserem aktuell 27 Mitglieder zählenden Verband verankern.

Durch eine aktive Teilnahme am Netzwerk von UN Global Compact Austria und die Gründung einer eigenen FOPI Arbeitsgruppe „Verantwortung“ wurden bereits substanzielle Schritte auf diesem Weg gesetzt. Die zehn Prinzipien des UN Global Compact bekommen in dieser Arbeitsgruppe ein passendes Forum.

Darüber hinaus setzen Mitgliedsunternehmen des FOPI auch konkrete Initiativen um. Mit einem validierten Konzept zur betrieblichen Gesundheitsvorsorge etwa nahmen einige FOPI-Mitglieder Vorbildfunktion ein und haben damit einen Beitrag zu den Rahmengesundheitszielen geleistet. Diese Projekte wurden großteils bereits abgeschlossen.

Auf Verbandsebene wurde ein Dialog mit für die forschende Pharmaindustrie wichtigen Stakeholdern begonnen, um sich auch mit kritischen Stimmen auseinanderzusetzen. Mehr Transparenz und Verständnis für die Standpunkte aller Anspruchsgruppen soll damit erreicht werden.

Dipl.-Kfm. Manuel Reiberg
Präsident des FOPI

2. Maßnahmen

a) Gründung einer Arbeitsgruppe „Verantwortung“ innerhalb des FOPI

Das FOPI hat die Arbeitsgruppe „Verantwortung“ im Jahr 2012 ins Leben gerufen, um das Thema „Nachhaltigkeit“ institutionell im Verband zu verankern und den Austausch der Mitgliedsunternehmen darüber zu fördern. Das Bewusstsein für verantwortungsvolle Unternehmensführung im Sinne der zehn Prinzipien des UNGC soll damit verstärkt werden. Best-practice-sharing und die Vernetzung mit den lokalen Netzwerken bringen allen Mitgliedsunternehmen Nutzen, sei es durch neue Perspektiven oder durch neue Möglichkeiten, sich einzubringen.

- I. Nach der ersten Diskussionveranstaltung wurde am 11. September 2014 eine **Folgeveranstaltung zum Thema: Wer profitiert von der Gesundheit?** durchgeführt.

Unter dem Motto „Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts“ wurden einmal mehr brennende Fragen des Systems Gesundheit diskutiert. Arthur Schopenhauers Zitat würden wohl viele Menschen unterschreiben, die mit einer Erkrankung kämpfen. Umso intensiver arbeiten zahlreiche Organisationen und Unternehmen daran, dieses höchste Gut des Menschen zu schützen oder wieder herzustellen – nicht zuletzt auch die Pharmaindustrie. Sie erforscht, entwickelt und vertreibt Medikamente, unterstützt aber auch Aufklärungskampagnen und den weltweiten Zugang zu lebenswichtigen Medikamenten. Das Ziel der Zusammenarbeit zwischen Pharma, Industriepartnern, Non-Profit- und Gesundheitsorganisationen: eine gesündere Welt.

Wer profitiert aber am Ende wirklich von der Gesundheit der Menschen? Ist es der einzelne Patient? Oder die Pharmaindustrie selbst? Wie kann eine konstruktive Partnerschaft zwischen Pharma und anderen Stakeholdern funktionieren? Wie viel Spielraum gibt es und wo sind die Grenzen? Und wie wird der Erfolg gemessen?

Im Rahmen des Symposiums gingen wir diesen und anderen Fragen mit renommierten Expertinnen und Experten nach und setzten damit den im Juni 2013 etablierten FOPI Stakeholder-Dialog fort.

Unter dem Vorsitz von Prof.in Dr.in Anita Rieder, Leiterin Institut für Sozialmedizin und Zentrum für Public Health, Medizinische Universität Wien und Dr.in Elisabeth Prchla, Geschäftsführerin Merck Austria, der damaligen Leiterin der FOPI

Arbeitsgruppe "Verantwortung" diskutierten Univ.-Prof. Dr. Christoph Gisinger, Haus der Barmherzigkeit und Donau-Universität Krems, Univ.Prof. Dr. Markus Müller, Vizerektor für Forschung, Medizinische Universität Wien, Ing. Paul Pocek, Vorstand der Österreichischen Vereinigung Morbus Bechterew, Mag. Ingo Raimon, Geschäftsführer AbbVie GmbH, damaliger FOPI-Präsident und MMag. Martin Staudinger, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz.

Aufbauend auf dieser Veranstaltung wurde wieder auf Stakeholder-Dialog gesetzt.

b) **Kontinuierlicher Dialog mit definierten Stakeholdern**

- II. Am 10.6.2015 fand als Folgeveranstaltung zum Event des Jahres 2014 **ein Think Tank zum Thema „Gemeinsames Verständnis über den Nutzen von Arzneimitteln“** statt. Patienten, NGOs, Verschreiber und Kostenträger wurden ein weiteres Mal eingeladen, über dieses aktuelle Thema zu diskutieren. Basierend auf den Ergebnissen und Fragen des Stakeholder-Dialoges gemeinsam mit der Fachhochschule IMC Krems im Jahr 2013 wurden die unterschiedlichen Perspektiven zum Thema Nutzenbewertung im Bereich Medikamente diskutiert.

Die Ist-Zustand Analyse hat folgende Themen erhoben:

1. Was bedeutet Nutzenbewertung für Sie aus der Perspektive von...?
2. Mit welchen Kriterien kann man die Nutzenbewertung bemessen?

Die weiterführende Diskussion holte dann alle Stakeholder des Think Tanks zu den zuvor festgelegten Themen ab:

1. Wie sieht für Sie eine umfassende Nutzenbewertung aus?
2. Welche Benefits sehen wir in einer umfassenden Nutzenbewertung?
3. Was muss am derzeitigen Zustand verändert/ geleistet werden?

Alle Fragen und Vorschläge wurden gesammelt und als Themen für Folgeveranstaltungen mit den Stakeholdern der beiden Dialoge in Face to face Meetings weiter diskutiert.

FOPI hat mit dem Angebot dieser Dialog-Serie wesentlich zum Aufbau der Beziehungen zwischen Patienten, NGOs, Behörden, Bezahlern und Verschreibern beigetragen und das Thema Nutzenbewertung einer nächsten Ebene zugeführt.

- III. Auch im Think Tank wurde die Frage nach möglichen **Maßnahmen der forschenden Pharmaindustrie diskutiert, wie eine gute Zusammenarbeit im Gesundheitswesen sichergestellt werden kann**. Klare Regelungen von Leistungen und Gegenleistungen, Offenlegung von Honoraren zu klinischen Prüfungen und Kostenersatz für Studien, Offenlegung jeglicher Zuwendungen an Patienten-Selbsthilfegruppen, Festlegung von Qualitätsstandards in der Ärztlichen Fortbildung sind nur einige der Themen, die 2015/2016 von der Pharmazeutischen Industrie weiter vorangetrieben wurden.

c) **Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung**

Unter dem Motto „Wir fangen bei uns selbst an“ hat das FOPI Mitgliedsunternehmen aufgerufen, ihren Status hinsichtlich der betrieblichen Gesundheitsförderung zu evaluieren. In Österreich bieten die Gebietskrankenkassen hier die Möglichkeit, die Situation unabhängig mittels Umfrage zu erheben und danach Maßnahmen zu setzen. Unternehmen, die an diesen Programmen teilnehmen, werden zertifiziert und bei erfolgreicher Umsetzung mit einem „Gesundheitssiegel“ ausgezeichnet. Ziel ist, die Verantwortung der Unternehmen für die Gesundheit der MitarbeiterInnen herauszustreichen und sich gegenseitig bei Problemen und Fragestellungen zu helfen.

Innerhalb des FOPI nahmen fünf Unternehmen an diesem Projekt teil bzw. haben das Projekt bereits abgeschlossen.

3. Evaluierung der Maßnahmen

a) Vier Mitgliedsunternehmen des FOPI sowie das FOPI selbst sind dem lokalen UNGC Netzwerk beigetreten. Die Arbeitsgruppe „Verantwortung“ trat seit ihrer Gründung 2012 bereits etwa 40 Mal zusammen. Die Ergebnisse wurden jeweils im Plenum des FOPI präsentiert.

b) An der Veranstaltung „Wer profitiert von Gesundheit“ nahmen neben den hochkarätigen Diskutanten ca 100 interessierte Stakeholder des Gesundheitssystems teil. Als Ergebnis wurden Aussendungen, Interviews und Gespräche initiiert.

c) Am Think Tank des Jahres 2015 nahmen 30 Personen teil. Als Ergebnis wurde ein Dokument erstellt, das an alle Teilnehmer versandt wurde. Vorrangiges Thema

dabei war die Transparenz. Zahlreiche Teilnehmer stellten der Veranstaltung ein positives Zeugnis aus und wünschten sich eine Fortführung des Dialogs.

c) Betriebliche Gesundheitsvorsorge: Ein FOPI-Unternehmen hat bereits ein Projekt abgeschlossen und wurde von der Gebietskrankenkasse dafür ausgezeichnet. Vier weitere FOPI-Unternehmen führen derzeit Projekte zur betrieblichen Gesundheitsförderung durch.

Auch im Jahr 2016 wurde der Dialog durch Face to Face Gespräche und Veranstaltungen zu den zuvor definierten Themen fortgesetzt.